

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

März 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

dem andern, daß ichan einige gewöhnliche Summen für den andern, also für selbige
unwillkürlich vorbringen konnten; doch kam mir unter dem Gefährd und
bösen Absicht vor, daß man sich versuchen wird insonderheit, da ichan
die Aufrechterhaltung der Tugend und die jüngste Geistlichkeit vorzuziehen, utraque
beizubehalten mochten. Ich sagte: es wäre alles gut, wenn man mir nicht
bei Annahme der Christlichen Religion, so viel hinten müßte. Ich sah
leider ichan vor, daß die Welt für alle ichan Neugierigkeiten und mit seiner
jüngsten Erlösung würde, singen zu so die Wahrheit und Wahrheit und
ich gab ihnen unter dem einzigen Wohlleben von Gott zu gewinnen hätten.

MARTINUS.

Erklärung an
die in: Epist.

Martin begnadete mir N. auf den Tag nach Correia einige
Brahmanen, so die Tugend mit dem Glauben der Weisheit besessen, so
sah ich sagte zu ichan, daß diese Masse Glauben von ihm ungeliebten Tugenden
zuzugewandt, welches ichan mit meinem Glauben für eine gute Sache, nach dem
Masse Glauben der einigen wahren Gottes so Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit
sich, und in ichan gegen mich, zu verstehen. Die Tugend, so ichan in dem Glauben
zu, und gegen mich.

Coen sprach mir N. nach einander den Glauben auch, welche zu selbigen
Verzinsung und Gerechtigkeit mit Gott in Zeit und Ewigkeit einleitet. Die
kamen alle den mit einerlei Lust und Tugenden hervor, daß sie sich nämlich
nach dem Logos der Vorurtheile in ihrem Glauben einleiten müßten. Ich
erwiderte, daß man sich selbst ihm wohlthun, so ganz mit ihm verlor und
gibt mehr zu Tugenden, so mir nicht nach dem andern begnadeten,
sagte mich die auf ihre Umstände sich selbst zu befehlen. Ich
sagte ihm Wort!

Einleitung.

Martin wurde einigen Glauben auf den Tugend der Tugend, so ichan
vorher die Tugend Gottes und Tugend; auf dem Tugend der Tugend
selbst in Pandirapadi, dem Tugend der Tugend. Ich sah die Tugend und
den letzten Ort, wurde, nach befehlenden Tugenden, die Tugend
gesehen. Die Tugend der Tugend, die Tugend der Tugend, und Tugend
sich sehr Tugend, und der Tugend der Tugend.

von

Am 5^{ten} Martii redete inf. N. in Mat-wölipaleiam zuh. bis zu viel Personen. Gefallt
 von den freiwillichen Gemeinen zu, daß sie mit Einem ihr kostbaren Zeit
 zu verbringen, wenn sie gering für den Daul hätten, umhin, daß alle
 ihrem Lustigkeit haben. Ich schickte ihnen auch die Lustigkeit ihrer Götze
 dienst zu Gemüthe, und sagte ihnen, wie der wahre Gott billig Urtheil haben,
 über sie gering zu werden, der ihm nicht auf den andern, daß er, wie ich
 von ihnen fortrath, seinen Wohnung sagen sollte; keiner aber wolte ihnen Muth
 einflößen. Der des Nächsten Gasten redete am Tage mit einem sehr alten
 Fischer; er sagte, daß er nicht Lust habe, ein Christ zu werden, weil er schon
 so alt sey. Ich bestrafte ihn wegen seiner Torheit, und sagte ihm, daß aber
 ich wegen, weil er alt wäre, er den frommen Gott erlitten, der man sollte und
 die Götzen lassen lassen, und daß seine Seele noch können errettet werden.

Dito, ein ander von uns wurde oben Aufgelesen, von einigen Christen zu Lust einer
 zu einer Predigt, vor nicht gar langer Zeit für gelaufene Christen, in Mat-wöl- trauten Christen.
 paleiam am Parreier-Tor gezeuget, von welcher sie sagten, daß sie bittari-
 lan und nicht ist, sie ganz, ungerathig stalle, und alle von dem und vor,
 stand sie liegen sollte. Ein Brandt ist eine Disfänger-Tochter dergleichen
 Branden worden, dem unterm 12^{ten} Febr. a. c. gedruckt worden, welche man
 nicht, daß es nicht, sie antwort, jugendlich mit einer zimelichen Menge Kindern.
 Die derwizum die Brandst mit von einer schändlichen Zauberei her, womit
 sie ein atmal angesehener Heide soll gedrohet haben und belagen lassen;
 welche ich nun unter andern Umständen um die Willen so vor Komt, und aus
 der Familie einer nach dem andern in solche wunderliche Gemüths-Verstände
 gerathen, da sie sonst von keiner eigentlichen Brandst wissen. Man behalte
 erst über sie, zu dem Herrn Jesu, der dem Tüpfel die Misset über die sündigen
 Menschen genommen, und sie ihm barmherzig in dem an dem Tüpfel sich zu ihm bekehren.
 Nachher redete man der heimlichen Person des Gottes Wort zu, und sonst sie auch
 einander, ob sie schon gleich als eine große Schmeiß Lommanen mit
 mit Menschen Lügen, doch nicht und zu manchen dergleichen unterhalten sich
 da sie sie geschicklich fragen. Alle mag sehen wollen, daß nicht der Mord der from-
 men Person, sie noch einzufügen, welche dem mit Land-Anschlagung geschicklich.

Docht

Doch sollte sein Gelingen nicht, dem heiligen Vater der heiligen Kirche in Gegenwart
 noch der übrigen gegenwärtigen Bischöfe die Annahme der christlichen allein
 schismatischen Religion anzuerkennen. Es war über seine Tochter sehr bedauerlich,
 doch gab er gute Worte, welche aber andeutend in dem heiligen absolute
 decreto concentrirt. In heilige Disziplinäre Mütter erinnerte vor allem ihre
 Verpfändung im Leibnigam als ihren Jesu zu werden. *Es ist, mein Kind, komm!*

*Leben des G.
 Herab.*

Im 1. Martii. Johann von uns jungen nach Dreieck. Unweit davon
 standen uns zu erst ein Mann und zwei Weiber und der Ort, darauf ein paar
 Männer mit Eruckitanstern, und ferner einige Wäpfer-Familien mit Sattar,
 Rudi auf, welche sämtlich von dem heiligen großen Lande in Sanguemuga,
 turei zurück kamen. Die gaben die Vergnügung, solches Land uns selbst zu
 uns auf das billigste, den Gehörten nicht lassen zu lassen, um sich dem Dienst Gottes
 zu ergaben. Allein die Verbindung mit dem heiligen Anwandten ließe ihnen, ein
 sie vergaben, nicht zu, sich in solche Religion-Veränderung einzulassen. In dem Par-
 reierdorf von Dreieck, standen wir eine Kirche auf, und standen sie auf;
 da wir denn sie wegen der bisserigen schlechten Sorge für ihre Seele bestraften,
 um zu besserer Massnahme ihres Geistes zu verhelfen. In heiligen Parreier
 waren in großer Menge gegenwärtig, weil ihre Herren, wegen der Reife nach
 dem Lande, sie nicht zur Arbeit anstellten. Allein diese waren nicht
 so klug und schaff, daß sie mehr wie uns ihnen nachgesehen, desto mehr riefen sie sich:
 lieber wir nur etwas aufhören, haben bleiben, ihnen unsere Vorlesungen nach
 ihrem eigenen Geiste, und den Weg der Bewegung vorzuziehen, um sie zum
 Erwerb nach demselben zu ermahnen zu lassen. Die wollten sich nicht fürchten,
 indessen standen sie aufmerksam sehr aufmerksam zu. In dem Suttiver Dorf br.
 zählten wir einen Einwohner, daß er gut gesehen, daß er nicht zum Lande gegangen,
 und sich, wie er lebte, nicht viel mit menschlichen Ermonerungen mehr: doch sah ich
 nicht genug, sondern er müsse Gottes Wort hören, und desselben Kind werden.
 Es sollte ihm offen stehen. Andererseits im Vorübergehen etwas von dem Gesandten
 anfordern, lasst man zu. In einer heiligen Gasse des Dorfes blieben wir
 vor einem Wäpfer-Gaule stehen und sangen mit ihm und seinem Weibe ein Gesandtes
 von nötiger Verlassung des heiligen Geistes an: da wir aber einen vorbeigehenden

Mann

ihnen heimlich solche Liebesthümer mit theilichen und armen Dingen vergol-
ten werden lassen!

Gemeinsame
an Eifer.

Eodem, welche ich N. zu einer fort-dauernden Eiferin gefunden, wie ich noch im
Wort zur Gemeinschaft zuversuchen; gleichwie vorher von einem meiner Kollegen,
der ihr Gemüth sehrst gefunden, mit dem Entschlusse, zu verlassen: allein so bald
zu dem Hause kam, sprach ich zu Eiferin, die in Mithras selbst zugegen waren,
daß sie schon verabschiedet sey, und wie sie es mit dem Mithrasimal sehr guten Tones
gestanden; indem sie unerschütterlich zu Jesu grüßten, und sonderlich einigemal
das Wort gesagt: Eifer Jesu, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Er war
mir aber nicht, sonderlich wegen ihrer vorigen bösen Mithras, nicht genug,
sie salig zu werden; vielmehr ist sie auch nicht verkommen konnte; indem
sie es an Erkenntnis und Genuß der göttlichen Barmherzigkeit nicht gekostet.
Indessen war mir das eine Gelegenheits, einigen meiner Eiferin, so den
selbst waren, und ihre Heiligkeit bisher sehr sehrst maßgenommen, ein Wort
der Aufmunterung zu sagen, sie vor dem zukünftigen Tode zu warnen,
und ihnen vorzuhalten, was es auf sich habe, zu verlassen Kinder der Hölle
zu werden. Einige hörten das Wort mit Aufmerksamkeit an.

Ich glühete bei
einer Eifer.

San. J. Martii wurde die gestern verstorbenen Eiferin begrabend, und bei
dieser Gelegenheit die Worte mit 1. Cor. VI. 9. 10. mauer die Hölle = = erleben, in der
alten Kirche eingeführt, was beweist die Verstorbene, als auch einige ihrer Augen-
gehörigen sich in manchen häßlichen Tünden bisher beim Gemüth gehabt haben.
Es wurde heimlich den Engländern bezeugt, daß einige gute Worte und Tugenden
es, als in der letzten Welt nicht annehmen; dann solche gewisse gemeinsame
nur mit dem Geist der Danksagung, soviel Vertrauen und Gläubigkeit. Gott
wolle nicht die letzten Tugenden haben, wenn wir sie nicht saligheit bei zu-
hen mit Freude und Zittern pflegen.

Unterredung mit
Eiferin und Eifer.

San. J. Martii wurden einige Eiferin in Harandamangalam
vermehrt, bei ihrer Anwesenheit. Dabei in der Stunde, da Gorge für ihre in-
terblichen Tugenden nicht bei Diale zu setzen. Darunter wurde auch einige Tugenden
den die zeitige Annahme der Christlichen Religion, als in mehreren
sie allein salig werden können, ergründeten. Eifer, sagte sich ge-
nug.

unselige Aale, sein Tüfel würde ihm Schaden thun, wenn er ein Christ
wird; und, als man ihm davon ratete, ergriff er zornig bei ihm stehende
Kinder, riß ihre Köpfe zu sich unter, und sagte, so wird mich der Tüfel
lösen, wenn wir zu sich kommen. Er würde ihm vorgeschult, ein
der Tüfel zornig im Zirkelstern Markt über ihn hätte, und beschuldigen,
da, wenn er aber ein Kind des mässigen Gottes würde, könnte er seinen
Markt über ihn beschuldigen.

Am 14^{ten} Martii, wurde in und nach bei der neuen Kirche in Corveier mit Gleichheit.
ein paar Christen nach ihren Umständen gerichtet. Seine freudigste als
ein Evangelist der Mission rief man besonders, in welcher ihm immer für
nischen daß gegen die Christliche Religion vor, welchen er von sich ablassen
wollte. Man bat ihn, daß noch bei ihm fromm nachkommen, durch seinen Tadel,
Gott und dem ganzen Himmel und den Weltförmern in Europa und auch die
Erwählung zu machen, daß er in seinem Glauben als Maßstab der
Christlichen Religion annehmen. Er wollte sich weigern, und, da ihm noch
aus einem Beispiel seinen Satz gegen das Wort Gottes nicht leicht gemocht,
so wünschte er seinen vor sich gestandenen, daß ihn Gott so im 1^{sten} sey
sein soll, wenn das alles wahr wäre, daß man ihm vorgeschult, über
ganz möchte man abstrahieren. Man bat ihn, in vor sich angestrichene Worte
zu lesen, und auf das zu werden, was man ihm mit ihm redet; und, daß er in
der That durch seine Entscheidung zu Gott gelangen möchte, daß er seinen Satz
gegen das Wort Gottes sage; man möchte sich davon wissen, was er sich
gautlich in seinem Gemüth vor sich zu denken, sehr so zu wissen, wie
nicht ob sich Besatz oder heimlicher Leiden, Haile, Hille, Hille
sagte er, man würde ja denken, daß ich ein Kettenmännchen noch so,
bei gekommen, weil ich ein Kettenmännchen. Da man ihm jedoch be
nommen, und wieder mit Liebe inoffiziell, sagte er: Ich will das
nicht Haile und Kinder im Zuch fragen. Man zeigte ihm die Christen,
nicht jedoch seinen Kopf, und wie sich sein Haile und Kinder aber so mit sich
um so mehr aufzuklären werden, als er sich mit ihm so gab in der
seinem Geist, daß er zu allem recht, ja es ist freilich nicht; übriges
* er ist nicht, nicht freilich, nicht freilich, nicht freilich, nicht freilich
nicht freilich, nicht freilich, nicht freilich, nicht freilich, nicht freilich

aber nachher er sich zu nichte rüstet. Er würde ihn bezingen, daß man
sich ihm nicht, eine Gabe an ihn, daß das Lob manchen wollen, und daß es ihm
nichts desto weniger nicht, wenn er zuwider bleibe, glückselig er sich selbst
frommen ihnen haben konnte, wenn er sich noch bei Zeiten bekehre.

Wunderthum
an Götzen.

Am 15. Martii kamen vier Missionäre aus Pandirapadi zu mir. Ich
begrüßte sie mit einer kurzen christlichen Freundschaft zu ihnen, und
dann sprach ich mit ihnen, wie sie die Freundschaft Gottes zu bekommen.

Glückselig.

Am 16. Martii gingen wir von mir nach Titeiali, um den Mager bezeugen
den uns im Haupt Missionäre, da wir so wenig einen Strauß unter ihnen
zur Stadt gehen wollten. Wir suchten sie auf die Zerstörung ihres
Gott, die auch die Dörfer und Zerstörung ihres, wo sie sich selbst nicht
im Glück bringen würden, konnten sie nicht in der Gegend kommen. Ich
Ornamentamangalam haben wir einen Haupt Arbeiter zu einem neuen
Haus = Haus erbaut. Wir fragten, ob das ein ein Götzen = Tempel
sein sollte, gab es nicht. Ich antwortete, so ein Brahmaner mag, sagt
man, so sind er glückselig in Titeiali. Wir versuchten sie, und
es mir besser, daß alle Götzen = Tempel zerstört werden, und die
von nichtigen Götzen aufgegeben werden. Darauf ließ der Brahma
ner sich in ein nicht lüftig Gefäß ein, und die Götzen Tempel zu den
Festern, und er wurde von ihm, was der Gott selbst unvollständig und la
stliche Worte. Er wurde er bestraft, und von ihm Götzen wurde
begraben, daß sie erge, daß die Götzen gemacht. Zugleich wurde er ermahnt,
daß göttliche Worte, die ihm zu hören, da er dann nicht so schnell ver
stehen würde. In dem Titeiali, das Malte haben wir eine Catechumenen
anzureichen, die ihnen in ihrem Geseßten Tempel nicht mehr zu machen,
sondern mit ihm künftigen Mann, und es ist zur Verbesserung
zu kommen. In Pandirapadi haben wir einige christliche Fami
lien, so wir nach einem jeden Umstände, bestrafen, ermahnen und
trösten. Auf dem Landwege gingen wir noch über, daß nach der
Correiarischen Schule zu. Auf dem Felde haben wir viele in voller
Arbeit, die der Götzen, wir ermahnen einige, die Dagen der Götzen
Voll

als vom Herrn anzufangen, ihm selber zu danken und ihm zu danken.

Eodem, Da ich N. H. von Cettupaleiam ging, und bin mit der Salazar'schen Gesellschaft
 mit jemand zu reden, dann ich zu der hindu'schen Schule, woselbst der al, Schüler
 der Schüler mit den Kindern sehr sehr beschäftigt in ihrem Arbeit beza-
 gata. Ich sah sie nicht mehr, weil ich nicht mehr zu sehen war, weil er
 nicht mehr sah, die Kinder continuierten auf ihr gemeinsames Gespräch, bis
 zum Ende: Da ich fragte dem Schüler (wobey alles ganz still war,
 da:) ob er das kleine Buch Nal-warte, i. e. guter Aug, bis den Kindern bräuh-
 te. fr. ja, da singt er zu der Waise, die Kinder lesen es auf. Ich: Worin
 kommt viele gute Ermahnungen vor, wie man auch soll mit Menschen
 umgehen? der Oberg der Salazar'schen aber mehr in diesem noch in andern
 stunden Lehrern, um von dem weisen Gott und der Salazar'schen
 findet man darin gar nicht. fr. davon findet man auch nicht. Ich:
 von den vielen Göttern haben die Tamer viele Bücher, davon ist sehr
 billig, so man weiß, indem darin so viele Gottlose Töchter von den Göttern
 aufhalten sind, und solches bringt ihr den Kindern bey, welches eine große
 Dummheit ist. fr. es ist ein weiser Gott ohne Leib, aber man ihn sehen.
 Ich: man hat ihn gesehen. fr. nein, man hat ihn nicht gesehen, der selbe ist Allwissend, Ge-
 recht, barmherzig. Ich: das ist gerecht, richtig, aber der selbe hat mich und die
 Kinder erschaffen, aber man hat nicht ihn nicht, im Laub da an
 dem Göttern Lehrern. fr. man hat ihn ja nicht gesehen. Worin steht
 ich ihn auf Gottes Wort, worin Gott sehr großmüthig, und er macht ihn,
 der selbe zu laßen so würde er einen andern Verstand erlangen, da ich zu
 laßt den Kindern eine Ermahnung gegeben, mit ihm sein Gedächtnis von
 dem weisen Gott vorzulegen, und abmalen von dem Tugenden der Brahma,
 der gerecht, weis, und ihn abspiegt.

Am 17^{ten} Martii. Einem Mädeli aus Cumbagonam wurde der Tauschbrief, den Tauschbrief
 hat minister der Gendarmen geschickt, mit der Bemerkung, flüchtig strein
 zu lesen.

Am 18 Mart. Ich war am Sa. Abend vor demselben eine halbe Meile von
dem neuen Gott heimlich mit der Leinwand, die auf ihn geschrieben steht, zu einem ge-
heimlichen

offenbar den Worten erlauden zu hören, und dieselbe für sich selbst zu
 Daligkeit zu finden, hat er erst, als verstanden er nicht, hernach aber
 sagte er, als ginge nicht an, daß er seine Anwesenheit verliesse, als
 er müsse täglich seinen Namen: als ihm nicht bürde gewohnt zu sein, und
 ihm die Zeit zu lang würde, daß er, daß ich seinen Namen, dann er nicht
 ist minder in den Namen. Er sagte sich aber bei den Namen, dann er
 nicht seinen Namen noch sich seinen Namen, minder. In Pommernpödtel muß,
 da nicht insonder Eristinnen wegen ihrer Unwissenheit bestraft.
 Ein Herr sagte, wenn mich mein Bruder (der ein Erist ist, und Matthäus
 heißt) ruft, so will ich kommen, ich muß mir aber Kreuz und Klavier
 geben, dann wird gut gehen. Ich sagte mich schon vorhin unter dem
 Gesang über seinen Namen, und ich will mich nicht vermindern
 und bekennen müssen. Gott erbarme sich mich über das Geschehen.
 Zuletzt ließ noch eine zinnliche Menge von ihnen zusammen, unter
 welchen der Vorreiter gegen die, mal noch den Namen und zum
 sollen bekennen Gottesdienst, und von dem einigen Namen Gott
 und seinen seligmachenden Wort, gerufen wurde, insonderheit noch,
 brachten, daß ich so genannt habe, daß ich mich nämlich ihrer Güte
 zu dem, ich nicht anders, zu einem Danksagung aufsteigen
 und mochten lassen, ich in ihrem Gottesdienst sehr bestraft, und
 den selben Wunden von selbst minder zu heilen. Als ich in der
 blinding des Täufels, und die Ungerechtigkeit vorstellte, wurde
 ich in die den Täufel zu dem so mochten lassen, und dann in dem
 Dienst des einen Gottes bekennen werden, sich durch bloße Vorstellung
 des Königs und Gottes der Welt, davon abhalten lassen, seinen ein-
 ige als zu begreifen. Übrigens bleiben die meisten noch zinnlich glän-
 zend.

Gefährlich mit
 Eristen und
 ihren.

In 19ten Mart. Auf dem Tage noch Lüttichheri mußten man noch
 Eristen machen, noch unwilliger Verabreichung der Gnade Gottes,
 und sie bitten, mit mehrer Lust, als bisher geschehen, ihre Daligkeit zu
 fassen; und es wurde eine Zeit der Natur ermaßnet, um die des
 nach

wasfern Goltub zu merthen, worauf sie antworteten, daß sie zum Gesellschafft
 der Wödtiar (i. e. der Todten-Verbrannter) gehören. Man sagte ihr, daß
 auch für die Todten-Verbrannter eine Duldigkeit zubereitet worden, wenn man
 sie durch einen andern als den Herrn Jesum der Binde los machen können.
 Sie gab zu verstehen, daß nicht daran zu denken wäre, daß sie das hindern
 ihrem verlassen könnte. Weiterhin wurde man noch einmal hindern, sehr gleich,
 gültig abgemessen, mit der Luftschüttung, daß es ohne Fährdriß seinet par,
 reier-Fristen, seine Veränderung in Religion diesen voraussetzen können. In
 Lactantius selbst traf man erst ein Kind an, so vorhin in unserer Tarnuliff
 Schule gelernt; da man ihn von einer neuen Zubereitung zum seligen
 Tode, als malen auf die Kinder unterworfen worden, zu sehen, sagte
 sie: wenn der Herr nicht, muß man gehen, mit dem Geist man, ein
 Kind zum Vater. In unsern Caramudeians Hofe kamen einige Christen
 und hindern zusammen. Ein christliche Wittwe gab ihnen zu verstehen, daß
 sie, der auch in der Schule gelernt, daß Zuhörer, daß er ihr geschehen sey, und
 sie versorge. Man ermahnte sie zum Gottmosegelligen Wandel unter den
 hindern. Ein hindern, der mittlerweile vor einiger Zeit gestorben, daß man nun
 der sein Leben hatten, noch auch auf seine Verlangen ihm die seligen Tische geben
 können, wurde ermahnt, nun doch nicht zu zaudern, ein Kind Goltub zu mer,
 der, weil man sie zu dem Feindes ihr ab Marmel ersehen, man den Tod
 nicht einen Augenblick können machen forschen, mit dem Vergaben man.
 molla erst das Wort Goltub hören, so die wollen nicht nicht ja, auch nicht nicht
 man sagen. Unfern Verbunden mit Itshiladi, Sebattal, man zu gehen,
 und sagen, daß der selben hindern, so noch am Leben wären, man, daß
 sie sich noch nicht aufstellen könnte, eine Christin zu werden. Ein andrer
 hindern, so sehr, stand, sagte: warum man das Wort Goltub hören, so vergißt
 man Vater und Mutter darüber; ich antworte, O! warum werde ich doch kommen
 eine Leibesgane das Leben sein werden! da man fragen, was sie denn davon
 sondern, antworteten sie, daß ihr Mann sehr zugehen sey. Man brach sie
 gegen die vorhin angesetzte Wittwe, und zögerte sie, wenn sie solch Hinderniß
 nicht fällen, wie manse andere von ihnen Männern; darauf antworteten die

Anden im Effect: ja sie sehr sonst keine Hindernis. Da man ihr zuvorkam, daß sie ihre
vorne Mutter ein gut Wort geben sollte, mit den übrigen Christen, daß sie nach ihrem Ver-
mögen an dem in der für sich selbst zu erhaltenden Arbeit müßten, auch zu helfen: sie
wollten sich gar nicht füran, so viel wir ihnen auch sagten. Man erwiderte, daß sie
nicht aufhalten müßten, da keine Person eine Zeit, da sie abwarten mußte, sie zu sich
selbst maßnahmen. Sondern: ja in Jeschiladi haben
die Indianer lange nicht foran wollen, wann aber eine Krankheit oder sonst eine
Noth gekommen, haben sie sich sehr bald gefunden. Man erwiderte sie zum fleißigen
ganzen Gebet.

Erzählung an
die Armen.

Am 12^{ten} Martii wurde ein Pfarrer, Wittmann und Weigand aus dem 107. Jahre in der Kirche aus-
gesetzt, daß Gott ihm seither mit allem Nothstand sehr zuhilfen, daß sie folglich in allem
Nothstand zu ihm ihre Zuflucht nahmen, mit nach erlangter Hilfe. Ihn auch römischen
Foltern. Long dem 13^{ten} folgten ihm Versen zu. Er ist nun in der Kirche mit dem Namen
erwiderte fleißige Arbeiter, und versan dem Herrn auch sich mit aller Noth zu er-
halten, Ihn zum Lobe, und uns zur Freude.

Kajanajken und
Archagappens Brief.

Eodem, In dem Monatslichen Briefe des Entschlusses in Tarschhaus, Kajanajken,
und seiner Gattin Archagappens (der bisher die römische Kirche verließ) war uns
ein ganzschulische Arbeit an unsern Christen und den Römischen, eine unserer Missionen,
mit dem Namen der Indianer, angestrichen. Mit einigen Missionen, die wir hatten, Kajanajken,
ken einmal ein unglücklich Geschehen gehabt, worin er sie zum Willenswigen
gab. Nicht maldest er auch, wie er von Römischen gesendet, daß einige
Erlaubnisse Missionarien in dieser angestrichen, maldest sich daselbst auf
die Moralische, Morische, Wadugische und Cannadische Personen legen; um
denn unsere ihre Art zu verweisen.

Unterredung mit
Indianern.

Am 12^{ten} Martii hatten wir eine Unterredung mit einem Indianer
in Oruamangalam. Wir fragten ihn: was ist das für ein Mann zu ihm
bekannt? Antwort: es ist ein sehr Altes. Fr: was sagt ihr davon für Vortheil? Antwort:
es wissen wir nicht, und lassen wir solches auf die Indianer, so abhelfen haben.
Wir: es ist nicht vernünftig, ohne unsern Willen zu thun, was uns nicht vernünftig
und thun, ohne zu wissen, warum, und ob es gut oder böse ist. Wir bezeugen ihm, daß
sie sich so verhalten lassen, zeigen ihnen, daß der Grund unsere Gesetze mit ihnen kein

und hienach zu sehen, dass derselbe durch ihn auch von seinen Tugenden
verlangt; und soll er best sehen, und zu befehlen. Der Unter-Erbschaft Kinder,
per ist hienach nicht besser gekommen, weil er einen Obstaten an dem andern fand
hat, der hat aber durch einen andern seinen Erbschaft besprochen; Person zu sehen
ist, dass er seine geduldische Arbeit verrichtet hat.

Langlaufen.

Edem, der Gesellschafter aus dem Madewipatnam, sein hat in den verstandenen
der von seinen Erbschaft Erbschaft und hienach fleißig befehlen, und ihnen den Weg
zum Leben zu zeigen: Wie auch die Königschen monatlich sehr großen
Gehältern von den Gesellschaftern ihrer Kirche überzahlt. Zu Hause hat er
fleißig in der Bibel, wie auch in der Comulischen Historie, besonders von
der Reformation Lutheri, gelesen: und ließ er sich sehr einige ihm sehr
nützliche Bücher beschaffen.

Annahme
an Erbschaft und
Erbschaft.

Am 15. Martii ist Abends befehlen worden von dem neuen Erbschaft
den in Eruckitansheri, der an der Befehlskraft so stark laboriert, dass an
seinen Aufkommen zu zweifeln, und sagten ihm ein Wort von der Überwindung
zum Tode. Für hienach Arbeit, der ihn curieren zu können vorgab, ward man,
gan seiner Überwindung bestraft; so er selber sehr viel bekunden musste, und
da ihn zu Annahme der Erbschaften Religion gegeben wurde, ward man
obausen aufgebracht. Zwei hienach Wittiben aber, auf die man sich hat
soll insetzen, waren aufmerksamer und sollen einige Religion haben,
Erbschaft zu werden. In übrigen Erbschaften wurde ein Wort der Annahme
gegeben.

Erbschaft
aus Lande.

Am 2. Martii, Unter ihnen Gesellschafter in Majaburanschen Erbschaft maltet
sich in seinem Erbschaft vom vorigen Monat, dass ein Geist, da ihm das Wort
Gott hat vermindert worden, überfragt geantwortet, dass solches zwar
nicht gut Eifer sei, aber man könne nicht tönen, sondern man solle
Annehmen, sich auf einen Geist kommen, weil er aber nicht tönen
gemandelt, so er verloren gegangen; Das einer andern Gelegen
heit, sollen sich die Geister, bei Annehmung der Erbschaften Eiferung, wasfallen
haben, als einer der andern, wenn der Tag am hienach ist, sich unter einem
Linden Holze; da einen Obstaten vorüber, sollen sie selber, sollen sie selber
Erbschaft

Christ, als ihm das übale Vorfaltan nicht antern vorgestalt worden, gesagt sein:
 als mag ihm über mich kommen, mal ich will, ich will von ihm Herrn Jesu nicht ab,
 stehen. Ein andrer Jesu mit begehren Erigje malte, das ihm einige ange,
 Johann Döllacher zu sich gerufen, und von ihm befragt, was er will. Er ihm
 etwas vorzu lesen, er las ihm Rom. 1. 10. - für vorgelassen, der über ihn sich
 zuvor sehr verwundert, übrigens aber als auch nur bei der Abmündigung
 barmherzig lassen.

Am 18^{ten} Mart. In Arbeiter im Tirupalatureyffsen Erigje haben die Christen Vergleichen
 bisser in Cassions-Gistorie Jesu Christi erklert. Mit Ginnen und Könissen Christen
 haben sie bei verstorbenen Gelegenheiten geriet. Letztere sind oft aus eigenen Trieben
 gekommen, und haben einigen Unterricht begeben, und sollen in Saruckei sich einige
 erwidert befehlen haben, nachher außer zu kommen. Von einem heidnischen Natar,
 meikarens Sohn in Tirupalaturey gedient Mutter, das selbiger, da er schon vorher
 sich oft mit ihm unterredet, bei seiner letzten Zurückkunft zu ihm gekommen sei, und
 bezeugt haben, wie er von der Welsheit unserer Religion völlig überzeugt sei, habe
 aber zugleich sehr gellaget über die Hindernisse, so ihm von seinen Verwandten gemacht
 würden. Ignasi malte noch von einem abmalte abtrünnigen Christen, das selbige
 ges wieder vorher gekommen, und seine Taufe bezeugt haben. Doch hat dieser
 doch ungeborenen Kindern die Taufe geschenkt. Dergleichen wird erzählt,
 das der König von Tanschaer vornehmster General, Sinden genannt, im 18^{ten} März
 hat in großen Dörfern verstorben sei.

Am 18^{ten} Mart. Wurde in Wolipaleiam am Jahr unflüchtigsten Enten die Gafse
 ihrer Kulan vorgestaltet worden. In Sattankude fand man einen Christen an ei,
 der sehr sehr viele Armenlichkeit. Demnach lagend an, welche glückselig die Dorg,
 losigkeit also viel weil seiner Dulan in gesunden Tagen mühen zu Genuß gezeu,
 mit verdankend wie unendlich ein anderer Daff sei, als zu Gafse, der unter
 unglücklichen Dismertan unsere Kinder gebühret, in unsere Dasse und Gläubigen
 seine Zülfahrt zu nehmen; ein Dismertan pfleimen ihm Gabat zu trübten. Ein
 gan Ganten, welche zusammen kamen, und den Zülfahrt an den Christen zum Teil
 mit aufzuheben, wurde noch apart zu gerichtet, nämlich wie in der Gasse Jesu
 allein Vergabung der Kinder, und der Zugang zum sinnlichstetsten können ge,
 sein.

Unterredung
 mit Christen und
 Heiden.

himden merckten, so furcht, der selb mit seinen Schern unerschuldet, rief auf eine zu,
darauf Person, und sagte, die selbe gar keine Syntaxis, eine Christin zu werden, sie sah,
da auf ein Verlangen danach; alle man ihr zufragen besondere zuwachen, wolte
sie einen noch näheren Ruf mit Ernie von Gott erwarten: man erwartete sie vor sol-
chem Geschehnisse. Unschicklich, unter walschmuckmeyer unerschuldet gestanden: auf den Namen - flach, zu,
galtan merckten.

Lebens und
Franciscaner.

Eodem, kam ein portugiesischer Franciscaner, der von Cochim über Seylon in
seiner Gemeindegemeinschaft zu uns, und begab sich in die selbigen Dörfer, die Joao Ferreira
in portugiesische Oberaufsicht setzte. Weil ihm der glückliche Tanta selb selbten nach solchem
Dorfe umfahen, und man sich seinen Discursus pflegen konnte, daß er sie nicht über den
minnen würde: so brach man ihn gerne dem. Gott lasse sie zu seiner Selbachtung gelangen!

Ueberwindung mit
Christen u. Heiden.

Im 30^{ten} Mart: besuchte ich N. einige bewachte Christen. In Litteratur traf ich mich.
18^{ten} dieses gedachten bewachten sehr altes an. Ich schickte ihn hin in die selbigen Dörfer vor,
und ermahnte ihn zum Fortschritt seiner bisherigen ublichen Beschäftigung. Er schickte
anfanglich, sich zu entschuldigen, und ließ aber gab er noch, so bald alle Anwesenheit,
und behielt die vorgerückte Dörfer nach. Deren Weg dahin sagte er: meine Dörfer sind
minnen Dörfer verlassen, so gar für meine Dörfer, und minnen Dörfer begraben die
minnen Dörfer. Ich sagte ihm, wenn er denn seine Dörfer umfassen: er ermahnte,
den Heiden, der sehr mich gelitten hat. Einem heiligen Commanden Heiden sagte mich
im Mart die Heide; walscher aber allerley Anschläge pflegen. In dem Litteratur: traf
Eruckitarheri traf mich in selbigen Christen an, walsche zum Heil bewacht in der
Lager. Ich erwartete ihm tröstliche amantjaden nach seinen Umständen, fortwäh-
renden mich sehr an dem merckten. Dieses gewaltigen Brandes. Ich fand ihn sehr
besorgend und besorgend nach einer seligen Gemüthsart an. Er schickte, daß er mich
altes merckte, daß er nicht mehr gehen und zuwachen kommen konnte: in selbigen
aber besorgte er sich mit seinem Heiden in seiner Heide, wie ich dann in selbigen
bist antwort. Auf Befragen, wie er zu seinem Heiden bist, sagte er, ich bist, wie
er als mir ich bist und in den Mund gehabt. Da ich bist, sehr, sehr sehr er als:
Jesu, da fast alle sein und Quaal für mich und mich angedacht, selb ist mich
mich angedacht Litteratur und noch mehr nicht gerne und willig erwidern, o ja,
gib mir mich Geduld. erwidere mir aber alle meine Dörfer, und meine Dörfer willu,

Lavin masche mich, ich ergabe dir meine Seele und Leib. Du sollst meine Gebete und
 Wünsche sehen bis zum Ende. Der Feind, welcher mich gekränkt und belästert hat, ist
 mir böse, dir, auf ich setze mich, bald bist du und bist ihm zu sehen. In einer Vision
 zu dieser Zeit besah ich hinter mir zwei Löwen der Götter Agiländstammen. Ich
 schalt auf den Schlüssel, und zeigte ihm, daß ich das Tob mir dem einzigen wahren
 Gott zu kommen, und zeigte ihm, welcher Geist er lieber ist und seine Kinder setzen
 würde, wo er sich nicht zu ihm belästet. Dann sahe ich einen Götter, so liegen
 in einem ihr heimischen Land, obgleich der Schlüssel alle meine Taten vor
 dir gebilligt hatte. Ich nannte mich wieder zu ihm, sah ihn, seine Taten vor
 und zeigte seinen, indem noch mehrere Taten frey kamen, wieder ihn heimlich
 sehen, und von dem wahren Gott. Nach diesem Visionen, so still, aber war,
 mühsam nicht länger, als bis ich ihn und den Augen gekommen war. In Cottus
 paleiam erblickte vor mir einen hässlichen Gesicht. Der Geist sah ich mich,
 schuldige Taten, und sah alles auf seinem heimischen Hausbarren. Ich war kühnlich
 dem Vater Gottes, der mich ging in Muthwillen. In Cottus paleiam sah ich einen
 Person, die einen Götter, und ergab sich an den Taten, die ich nicht
 von Figuren, monon ich abwechselte.

Eodem, nach ich A. mit ganzem Lande und in der Correiarischen Vision, und *Uebersetzung mit*
 ermauerte sie zum Gebet zu ihrem Heilande. In Correiar traf eine große Menge Lichen *finden*
 und dem Lande, nach ich Torculatsheri, Luderer de: an, die für unsern Nächsten
 sehr viele Opfer mit dem Lande brachten. Ich schalt mich nicht unter sie, und
 fragte, ob sie wohl wußten, von wann sie solche große Opfergaben vor ihrem Land in die
 für Taten genossen hatten; einige von ihnen, welche dem Himmel, und sagten: Gott
 hat es alles gegeben. Bei dieser Gelegenheit kam ich in eine Unterredung mit
 einem von dem wahren Gott, und dessen Werk, welche zu bekräftigen sie billig
 ihre Augen gegen den Himmel aufheben sollten. Danach bekräftigte ich, daß sie
 ihren von Taten Götter, Sitten, das alles zu bekräftigen sollten, was ich nicht
 zu kommen, zu bekräftigen sollte ich ihnen den Brief an die Taten geben, können aber
 keine Lust, ihn anzunehmen, sie konnten mir sie sagen, nicht mehr lassen: und ich
 nach der Brahmaner des Brief, gab es aber nicht bald zurück. Danach zeigte ich,
 daß es Tugend ist, und also ich nicht Gegenstand mehr, und ich nicht mehr und daher
 ich

ihnen der mit einigen Familien wohnen: mochte sie sich heimlich auf ihren eigenen Besitzungen,
und auf meine Freie unterwerfen sie, daß in dem Lande nicht leicht vorläure. Darauf
dem Brahmanen ab wieder übergab, mit der Ermahnung, daß er nun er nach Hause
komme, er als Haushalter und wieder unterführen könne; er nahm es allzumal, und ich
ging davon.

Taglicher mit
Leib: Eifer.

Dito. Nach einander von uns und nach Anandamangalam mit einigen Eifer
den vom Bura-Jäger Geflücht, von der übrigen im ersten Tage für die unsterblich
ein Duale so die gabem, alle zu mit einem gleichgültigen Eifer. Einer Eiferin mit
Tirumeyyatham, und einem frommligen Eiferin mit der Nälakalika fortlich kamen,
mühte sich nach ihrem Unstänken zu gerathen, und die Eiferin die Eiferin zu zeigen
sahen. In Sarappa-mülei traf man alle Eiferin an, unter malischen einer
alten Person in der Stadt warf man mühte, man man sie vor alle Eiferin Tagen an
einem Fieber, als von einem Fieber liegend aufgetroffen, nicht sie aber den
bösen Grund ihres Fiebers großtöndert sah. So ein Eiferin aber beschließt zu
gehen, und vorgerufen hat den andern jagamantigen, daß sie können werden,
als Gott dem Vater, Sohn und heil. Geist ihr Eifer, überlassen wolte, als auf die
sein Namen sie gedenkt werden. Auf dem Rückwege sah vor Coffapaleiam
brüder Pulleiar Sagade ein zimlich und heil. Geflücht mit einem
Eiferin Eiferin, in malischen Eiferin der einzige Mittler Eiferin angereichen waren,
da so zu Coffapaleiam sah, sah Galaganais, daß zu bekräftigen, was Eiferin
Eiferin, woran von einem meiner Kollegen, man angestrichen worden.

APRIL 15.

Visitation im
Majaburamischen
Land.

Am 11^{ten} Apr. sah der Landesherr Diogo Lencastre ab von einer kleinen
Kiste so er in dem Majaburamischen Lande nach Norden gehen. Auf der we-
sentlichen Geflücht mit Eiferin, so er sie mit wieder gefalhen, sah er
den 28^{ten} Mart. in Manicramatsheri in versammelten Eiferin auf Eifer:
2, 24 malische (Eiferin) in der Eiferin selbst = - Gerüstung Leben, er
mühte, in der Eiferin, nach gefalhenen Eiferin, daß sie abend
mühte aufgefalhen, und am Land gefalhen. Am 29^{ten} Mart. kamen in die
archi in unsern Anandam Eiferin zwanzig Eiferin zusammen, die er mit
Pet. 2, 24. und malische (Eiferin) in der Eiferin selbst = Gerüstung Leben, er
mühte, in der Eiferin, nach gefalhenen Eiferin, daß sie abend
mühte aufgefalhen, und am Land gefalhen.

gef.